

scheidungsfindung zu üben, Führungseigenschaften und Persönlichkeitsmerkmale zu entwickeln, sowie vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen in der sozialistischen Wirtschaftsführung zu erproben und eine hohe Aktivität beim Lernen zu erreichen“.\*

Dabei müssen nach unseren Erfahrungen folgende Punkte beachtet werden:

Erste Voraussetzung ist die theoretische und ideologische Klarheit beim Lehrerkollektiv über den Inhalt, das Ziel und den Zweck dieser Unterrichtsmethode. Hierzu organisierten wir das Studium der verfügbaren Literatur, Erfahrungsaustausche und Aussprachen; denn vom richtigen Begreifen der Methode hängt wesentlich der Erfolg ab. Mängel bei der Durchführung unseres Fallbeispiels traten auf, weil wir nicht alle Lehrkräfte genügend gründlich vorbereitet und rechtzeitig in diese Aufgabe einbezogen hatten.

Die zweite Voraussetzung ist, daß die Lehrgangsteilnehmer dieser Lehrmethode aufgeschlossen gegenüberstehen. Wir sprachen offen mit ihnen über ihre Kompliziertheit, und daß wir an unserer Schule eine bestimmte Pionierarbeit leisten wollen, die ohne ihre Hilfe nicht zum Erfolg führe. Durch diese Vorbereitung war bei den einzelnen Kollektiven eine ernste Arbeitsatmosphäre geschaffen worden.

Dazu trug vor allem bei, daß wir eine dritte Voraussetzung beachtet hatten: Das Fallbeispiel muß mit der Wirklichkeit des gesellschaftlichen Lebens übereinstimmen! Es muß dem Ausbildungsstand der Lehrgangsteilnehmer entspre-

\* Autorenkollektiv, „Entscheidungsübung und Fallmethode und Planspiel“, Verlag Die Wirtschaft Berlin 1967, S. 52.

gegrenzt und eine gemeinsame politisch-kulturelle Tätigkeit vereinbart. Dazu gehört in erster Linie die Koordinierung aller Veranstaltungen durch den Wohnbezirksausschuß.

Ein gemeinsam auf gestellter Kulturplan führte bereits zu ersten Erfolgen. Alle Veranstaltungen waren gut besucht und hatten ein hohes Niveau. So wurden Ver-

anstaltungen zum 20. Jahrestag des DFD, zum 1. Mai, zur Ehrung der Widerstandskämpfer und zum VII. Parteitag durchgeführt. Außerdem organisierten wir Lichtbildervorträge und besuchten Museen. Gegenwärtig bereiten wir eine Veranstaltung zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vor. Zur Unterstützung der Kulturarbeit sollten die Kreisleitungen gute Programme an andere Wohnbezirke zur Nachahmung weitergeben.

Der enge Kontakt zum WBA und

chen und zum richtigen Zeitpunkt in den Bildungsprozeß eingeordnet werden. Um dieser dritten Forderung zu entsprechen, nahmen wir das Faktenmaterial von zwei Brigaden aus Erfurter Großbetrieben, die mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet worden waren.

Es galt also, daß die Lehrgangsteilnehmer auf Grund der vorliegenden Fakten entscheiden sollten, ob die Brigaden für die Auszeichnung vorgeschlagen werden können. Dazu übernahm der überwiegende Teil der Lehrgangsteilnehmer „Funktionen“: wie Werkleiter, Parteisekretär, BGL-Vorsitzender, Brigadier oder bildete die entsprechende Leitung bzw. Brigade. Die Genossen lernten die praktische Leitungstätigkeit kennen, mußten Entscheidungen treffen usw. Dabei gab es interessante und zum Teil heftige Auseinandersetzungen, ob zum Beispiel diese oder jene Brigade auszuzeichnen sei oder nicht. Diese Diskussionen entsprachen überwiegend der wirklichen Situation.

Wertvoll war, daß sich die Genossen dabei mit Gesetzen, Verordnungen, Parteidokumenten und Beschlüssen gründlich vertraut machen mußten. Wir konnten hier überprüfen, welche Kenntnis über solche notwendigen Unterlagen für eine Auszeichnung vorhanden war und wie die einzelnen Genossen dieses Problem selbständig meisterten. Damit konnten wir den unterschiedlichen Reifegrad der Genossen besser als in anderen Unterrichtsformen erkennen und bewerten.

Der Höhepunkt war die „öffentliche Verteidigung“ des Antrages zur Auszeichnung der beiden Brigaden mit dem Staatstitel vor einem sachkundigen Kreis aus dafür verantwortlich

zu den Massenorganisationen wird von der WPO dadurch gewährleistet, daß jedes Leitungsmitglied für eine gute Verbindung zu einer Organisation verantwortlich ist. Es berichtet in Leitungssitzungen über seine Arbeit und über die Erfüllung der Aufgaben. Durch eine gute und koordinierte Arbeit im Wohnbezirk gelingt es uns immer mehr, ehrenamtliche Kräfte in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Ein großer Erfolg war z. B. eine Aktion zur Einbeziehung der 224 Familien un-